

Lese-Gottesdienst für zu Hause

Palmsonntag, 05.04.2020 - von Pfarrer Friedrich Porsch

Zu Beginn

Wir/Ich feiern diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Jesus wird mit Palmenzweigen und Jubelrufen in Jerusalem willkommen geheißen. Den Palmenzweigen verdankt dieser Sonntag seinen Namen. Noch wird Jesus umjubelt. Doch wenig später fordert eine Menge grölend von dem Statthalter Pilatus: Kreuzige ihn! Erschreckend ist es, wie schnell Menschen manchmal fallen gelassen werden. Erstaunlich, wie schnell oft Menschen andere verurteilen. Über alle Schnellebigkeit in unserem Leben und unserer Welt hinweg hoffen wir auf Gott. Denn Gott ist treu.

Liedvorschlag: Ich bin bei euch alle Tage - Singt von Hoffnung Nr. 094

Liedbegleitung im Internet:

<https://www.youtube.com/watch?v=Ag0qrHtslNI>

Ich bin bei euch alle Tage

Kehrvers G Em

 Ich bin bei euch al - le Ta - ge bis

C D G

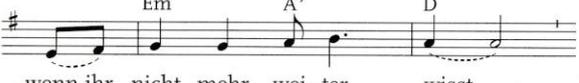
 an der Welt En - de. Ich bin bei euch

Em C D G

 al - le Ta - ge: Fürch - tet euch nicht!

Strophen G D

 i. Wenn die Welt mit Schre-cken kommt,

Em A⁷ D

 wenn ihr nicht mehr wei - ter wisst,

G D

 wenn ihr ein - sam und al - lein seid,

Em A⁷ D

 i. wenn man euch ganz ver - gisst:

T UND M: AUS DER DDR.
 B: MATTHÄUS 28,20.

Refrain

Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.
Ich bin bei euch alle Tage: Fürchtet euch nicht!

1. Wenn die Welt mit Schrecken kommt,
wenn ihr nicht mehr weiter wisst,
wenn ihr einsam und allein seid,
wenn man euch ganz vergisst:

Refrain

2. Wenn man euch verspotten wird,
denkt daran, was ich erlitt.
Wenn das Schiff zu sinken droht,
ich bin bei euch in der Not.

Refrain

3. Und wenn ihr versammelt seid,
zu ehren meinen Namen,
bin ich mitten unter euch,
denn da ist Gottes Reich.

Refrain

Christushymnus Phillipper 2, 6-11

(Lutherübersetzung 2017)

Christus Jesus, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selber und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und aller Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters.

Predigttext am Palmsonntag: Markus 14, 3-9

(Lutherübersetzung 2017)

Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Andacht zum Predigttext

So vieles dreht sich um das Geld. Das was ich mir verdiene, das was ich verdienen würde, das was ich habe und das was ich bräuchte, um... ja um was eigentlich?

Momentan drängt sich eine Antwort auf: Um Menschenleben zu retten. Unsere Gesellschaft in Deutschland investiert gerade unglaublich viel Geld in die Rettung von Menschenleben. Um in dieser Pandemie so viel wie möglich Leben retten zu können, nehmen wir es auf uns, diese Katastrophe zu verlangsamen, zu verlängern und die einzelnen Arbeitgeber und Arbeitnehmer - die ganze Volkswirtschaft - nachhaltig zu schädigen. Was uns die derzeitigen Maßnahmen kosten werden, kann momentan noch keiner richtig überblicken. Eines ist deutlich: Es geht um kaum vorstellbar große Summen, aber: Wozu sollten wir all das Geld zurückhalten, wenn wir es nicht hier und jetzt in die Hand nehmen würden, um uns und besonders die gesundheitlich besonders Gefährdeten in unserer Gesellschaft zu schützen?

Die Solidarität innerhalb unserer Grenzen ist erfreulich stark. Mit Bedauern nehme ich wahr, dass sie bereits mit Blick auf die engen Partner innerhalb der EU spürbar schwächer ausgeprägt ist. Und eigentlich würde ich mir so eine starke Solidarität wünschen mit Blick auf Menschen in allen Ländern dieser Erde. Ein bisschen mit schlechtem Gewissen lese ich auch die Worte Jesu: *„Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun.“* Ja, jetzt gerade entbrennt innerhalb unserer Grenzen die große Solidarität. Aber haben wir nicht allezeit Armut und Not genug in der Welt, um ebenso viel Geld in die Hand zu nehmen, um dagegen anzugehen? Aber ich fühle auch, wie überfordernd das in unserer Zeit ist. Fast jeden Euro, den ich in die Hand nehme, könnte ich vermutlich irgendwo in der Welt weit sinnvoller einsetzen. Das für jeden Euro mir zu überlegen, ist völlig unmöglich. Ich kann

nicht immer die ganze Welt im Auge haben, geschweige denn sie retten. Trotzdem ist der Blick über den Tellerrand wichtig. Es ist wichtig, die Not von Menschen in anderen Ländern zu sehen und solidarisch zu helfen. In dieser Corona-Zeit wird es besonders deutlich, weil diese Krise ganz offensichtlich global ist. Eben weil ein Virus Grenzen keine große Bedeutung zumisst. Es gilt, das rechte Maß zu finden: Geld abzugeben, um solidarisch in Krankheit, Armut und Not zu helfen, aber auch zu sehen, was hier und jetzt vor Ort dran ist und getan werden kann, was mir und anderen jetzt und vor Ort gut tut.

Die Reaktion von Jesus auf den Vorwurf der Verschwendung bleibt für mich schwer in die heutige Situation zu übertragen. Ich weiß nicht so recht, wie Jesus reagiert hätte, wenn die Begebenheit sich gerade heute zugetragen hätte. Vielleicht hätte er den Einsatz des kostbaren Öls nicht zugelassen. Um nicht den Gedanken an Verschwendung aufkommen zu lassen, in Zeiten der Corona-Not, in der es um Menschenleben geht. Vielleicht hätte er es aber auch gerade eben zugelassen: Um die Lebensfreude und den Blick für das Schöne auch in Notzeiten nicht zu verlieren. Oder auch, um deutlich zu machen, wie wichtig es ist, die kostbare Anwesenheit Gottes wahrzunehmen. Die Frau lässt es sich etwas kosten, den Anwesenden zu zeigen, wer da mit ihnen unterwegs ist: Jesus, der Gesalbte Gottes, Gott selbst, der uns Rettung über das Grab hinaus verspricht und dem wir uns besonders in der Not anvertrauen können. Darin spüre ich die Erfahrung, dass es zu keiner Zeit der Not reicht, lediglich materielle Hilfe zu leisten. Sie muss immer auch begleitet sein durch geistigen und geistlichen Zuspruch. Sonst nehmen Menschen nachhaltig Schaden, trotz aller materiellen Hilfe. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, wie Jesus es sagt.

Amen.

Liedvorschlag: Stern auf den ich schaue – Evangelisches Gesangbuch Nr. 407

Liedbegleitung im Internet:

<https://www.youtube.com/watch?v=TFVaX4YQI4c>

407



1. Stern, auf den ich schau - e, Fels, auf
dem ich steh, Füh - rer, dem ich trau -
e, Stab, an dem ich geh,
Brot, von dem ich le - be, Quell, an
dem ich ruh, Ziel, das ich er -
stre - be, al - les, Herr, bist du.

1) Stern auf den ich schaue, Fels auf dem ich steh,
Führer dem ich traue, Stab an dem ich geh,
Brot von dem ich lebe, Quell an dem ich ruh,
Ziel, das ich erstrebe, alles Herr bist du.

2) Ohne dich, wo käme Kraft und Mut mir her?
Ohne dich, wer nähme meine Bürde, wer?
Ohne dich, zerstieben würden mir im Nu
Glauben, Hoffen, Lieben, alles Herr bist du.

3) Drum so will ich wallen meinen Pfad dahin,
bis die Glocken schallen und daheim ich bin.
Dann mit neuem Klingen jauchz ich froh dir zu:
Nichts hab ich zu bringen, alles, Herr, bist du!

Fürbittgebet

Herr Jesus Christus,
du bist bejubelt worden, als du in Jerusalem angekommen bist.
Kurze Zeit später erlebst du Anfeindung, Spott und Verachtung.

Herr, du weißt, wie kurzlebig es in unserer Welt zugeht,
wie schnell Menschen sich abwenden,
wie schnell das Wesentliche aus dem Blick gerät.

Hilf uns, bei dir zu bleiben.
Hilf uns, dir zu vertrauen.
Wir legen uns und andere an dein Herz.

Wir bitten dich um deinen Segen
für die Menschen, die krank oder verletzt sind,
für die Menschen die Kranke pflegen,
für Menschen, die Heilungsmöglichkeiten suchen.

Wir bitten dich um deinen Segen
für Menschen, die um ihre Arbeit fürchten,
für Menschen, die sich beruflich neu orientieren,
für Menschen, die für ihren Betrieb einen Weg durch die Krise suchen.

Wir bitten dich um deinen Segen
für Menschen, die sich einsam und allein fühlen,
für Menschen, die unter seelischer und körperlicher Gewalt leiden,
für Menschen, die Frust und Verbitterung in sich tragen.

In der Stille bringen wir unsere Sorgen und unseren Dank zu dir.

(Stille)

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Einen gesegneten Sonntag und eine behütete Woche
wünscht Ihnen/Euch Pfarrer Friedrich Porsch